

Infoblatt

Schutz in Flüchtlingsunterkünften

Empfehlungen für Schutzmaßnahmen in Flüchtlingsunterkünften

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die KfW empfehlen, sich vor der Umsetzung baulicher Schutzmaßnahmen in Flüchtlingsunterkünften durch Polizei und UNICEF zu einem umfassenden Sicherheitskonzept beraten zu lassen.

Die Polizei empfiehlt die Umsetzung folgender baulicher Schutzmaßnahmen in Flüchtlingsunterkünften. Diese können auch im Rahmen der Sonderfazilität "Schutz in Flüchtlingsunterkünften" gefördert werden, müssen aber (im Gegensatz zu den im Merkblatt genannten baulichen Mindestschutzstandards) nicht alle kumulativ umgesetzt werden:

a) Wohnumfeld

- Einfriedung mit visueller Kontrolle der Gebäudezugänge, Freiflächen und Nebengebäude
- Videoüberwachung im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten
- ausreichende Außenbeleuchtung und Beleuchtung besonders kritischer Bereiche, wie z. B. im Bereich von Stellplätzen, Sitz- und Spielplätzen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen
- übersichtliche Gestaltung der Wege zu und zwischen den Gebäuden und Nebenanlagen

b) Zugänge, Türen, Fenster

- Zugangskontrollsystem mit Personenerkennung
- Hausalarm mit Notknöpfen an neuralgischen Punkten
- bedarfsorientiert (z. B. im Keller- und Erdgeschossbereich) einbruchhemmende Fenster sowie Türen nach DIN EN 1627, Widerstandsklasse RC 2 mit selbstverriegelnden (Panik-) Schlössern und automatischen Türschließern
- einbruchhemmende Gitter nach DIN EN 1627, Widerstandsklasse RC 2 oder VDS Klasse N
- Nachrüstsystem nach DIN 18014 Teil 1 oder Teil 2 an Fenstern und Türen z. B. mit Zylinderschlössern an den Zugangstüren nach DIN 18251, bei einfachverriegelten Schlössern die Klasse 4 oder besser, bei Mehrfachverriegelungen die Klasse 3 oder besser, selbstverriegelnde (Panik-) Schlösser und automatische Türschließer, fest verankerte Schließbleche, Schutzbeschläge nach DIN 18257 mind. der Widerstandsklasse ES1, Profilzylinder nach DIN 18252
- Sichtschutz bei Türen und Fenstern z. B. durch Folierung oder "Milchglas"; bedarfsorientiert durchwurffhemmende Folien nach DIN EN 356, Widerstandsklasse P2A oder Glasaustausch nach DIN EN 356 mindestens Widerstandsklasse P2A
- Fenster in Obergeschossen, zu welchen ein ungehinderter Aufstieg möglich ist, sind ebenfalls in das Sicherheitskonzept zu integrieren



Nähere Informationen zum Beratungsangebot der Polizei erhalten Sie unter: www.k-einbruch.de

Infoblatt

Schutz in Flüchtlingsunterkünften

Empfehlungen für Schutzmaßnahmen in Flüchtlingsunterkünften

UNICEF empfiehlt die Umsetzung folgender baulicher Schutzmaßnahmen in Flüchtlingsunterkünften, die auch im Rahmen der Sonderfazilität "Schutz in Flüchtlingsunterkünften" gefördert werden können:

a) Kinderfreundliche Räume

Kinderfreundliche Räume bieten Kindern in Flüchtlingsunterkünften ein sicheres und geschütztes Umfeld frei von Diskriminierung.

Kinderfreundliche Räume sind barrierefrei zugänglich und geschlechtersensibel zu gestalten.

Das Konzept der kinderfreundlichen Räume impliziert eine integrierte Raumplanung und -gestaltung unter Einbeziehung von Spiel, Erholung, Bildung, Gesundheit und psychosozialer Unterstützung für Kinder.

Hintergrundinformationen zum Konzept der kinderfreundlichen Räume finden sich – in englischer Sprache – in folgenden Dokumenten:

- *UNICEF Guidelines for Child-Friendly Spaces in Emergency*
- *Practical Guide for Developing Child Friendly Spaces*
- *Child-Friendly Spaces in Emergencies: a Handbook for Save the Children Staff*

b) Gemeinschaftsräume für Jugendliche, Frauen und Mütter mit Kindern

Gemeinschaftsräume speziell für Jugendliche, Frauen und Mütter mit Kindern sind altersgerecht und geschlechtersensibel konzipiert sowie barrierefrei zugänglich.

Als Rückzugsorte stehen sie Jugendlichen sowie Frauen und Müttern mit Kindern, zu unterschiedlichen Nutzungszeiten, gleichermaßen offen.

Das Konzept der altersgerechten und geschlechtersensiblen Gemeinschaftsräume impliziert eine integrierte Raumplanung und -gestaltung unter Einbeziehung von Erholung, Bildung, Gesundheit und psychosozialer Unterstützung für Jugendliche, Frauen und Mütter mit Kindern.

Darüber hinaus können in den Gemeinschaftsräumen Informationen über Rechte, Leistungen und Unterstützungsmöglichkeiten für die Zielgruppe angeboten werden.